

SOP

**Titel: Weiterbildungskonzept zum Facharzt für Hämatologie
Weiterbildungsstätte Typ A in Klinischer Hämatologie Basel**
(Universitätsspital Basel, St. Claraspital Basel, Kantonsspital Baselland)

Nummer: SISP022

Version: 03

Gültig ab	
Ersetzt Dokument	SISP022.02
Grund der Revision	Auflagen im Entscheid der SIWF zum WB- Verbund vom 14.11.2018
Gültigkeitsbereich	BZ Stammzelltransplantation Basel

Genehmigung	Datum	Unterschrift/en
Verfasser		J. Passweg, D. Tsakiris, P. Schiener
Qualitätssicherung		
Leitung		

Verteiler: siehe Verteilerliste

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung und Zielsetzung	2
2. Begriffe und Abkürzungen	2
3. Verantwortung	2
4. Beschreibung	2
4.1 Allgemeine Bemerkungen und Richtlinien	2
5. Mitgeltende Dokumente	7
6. Beilagen	8

Titel: Weiterbildungskonzept zum Facharzt für Hämatologie Weiterbildungsstätte Typ A in Klinischer Hämatologie Basel

1. Einleitung und Zielsetzung

Die SOP regelt die Weiterbildungskonzept zum Facharzt für Hämatologie Weiterbildungsstätte Typ A in Klinischer Hämatologie Basel.

2. Begriffe und Abkürzungen

Ausbildung	Studium an Universität / Hochschule
Weiterbildung	Weiterbildung zum Facharzt im Anschluss an das Studium

3. Verantwortung

Weiterbildungsstättenleiter	Prof. J. R. Passweg, Chefarzt Hämatologie
Weiterbildungsstättenleiter, Stellvertreter	Prof. D. Tsakiris, Leiter Diagnost. Hämatologie
Weiterbildungsverantwortliche / Standorts- und Rotationsverantwortliche St. Claraspital	Dr. Monika Ebnöther
Weiterbildungsverantwortliche / Standorts- und Rotationsverantwortliche Standort KSBL	Dr. Geneviève Favre

Qualifikation der Weiterbildungsstätte:

Klinische Hämatologie: Prof. J. R. Passweg

Korrespondenzadresse:

Sekretariat Hämatologie

Universitätsspital Basel

Petersgraben 4

CH-4031 BASEL

Tel: +41 (0)61 265 42 54

FAX: +41 (0)61 265 44 50

4. Beschreibung

4.1 Allgemeine Bemerkungen und Richtlinien

4.1.1 Weiterbildungsverantwortliche Standorts- und Rotationsverantwortliche
Prof. J. R. Passweg, Chefarzt Hämatologie: Rotationen klinische Hämatologie, Hämato-Onkologie, Stammzelltransplantation

Prof. D. Tsakiris, Leiter Diagnostische Hämatologie Rotationen Labordiagnostik, Hämostaseologie (gleichzeitig Weiterbildungsstätte D2)

Prof. R. Skoda, Leiter Experimentelle Hämatologie und Departement Forschung: Rotation Forschung, (gleichzeitig Weiterbildungsstätte D3)

Prof. Dr. A. Buser, Leiter Blutspendezentrum SRK beider Basel: Rotation Transfusionsmedizin, (gleichzeitig Weiterbildungsstätte D1)

PD Dr. J. Halter, Leiter ambulante Hämatologie: Rotationen Zellersatzambulatorium, allgemein hämatologische Poliklinik

PD Dr. A. Holbro: Rotation Apherese

Dr. M. Martinez: Leiterin Konsiliardienst

Dr. M. Ebnöther (Standort St. Claraspital): Rotation allgemeine Hämatologie, Hämato-Onkologie, Schwerpunkt Lymphome

Dr. G. Favre (Standort KSBL): Rotation allgemeine Hämatologie, Hämato-Onkologie, Hämostaseologie, Schwerpunkt Lymphome

Die Weiterbildungsstätte ist für folgende Weiterbildungskategorien anerkannt:

A klinische Hämatologie

D1 Transfusionsmedizin

D2 Diagnostische Hämatologie

D3 Experimentelle Hämatologie

Die Standorte St. Claraspital und KSBL sind Teil der Weiterbildungsstätte A.

Weiterbildungsstellen: 7 WeiterbildungsassistentInnen am USB in Weiterbildung zum Facharzt, 3 RotationsassistentInnen am USB der Inneren Medizin; 2 WeiterbildungsassistentInnen in den Aussenstationen St. Claraspital und Liestal. Im USB sind 18 Fachärzte angestellt, 17 davon Facharzt Hämatologie, von denen haben 7 den Facharzt Hämatologie als Laborspezialisten, zudem 4 ebensolche in Weiterbildung. In den Aussenstationen ist je ein FachärztIn Hämatologie verantwortlich.

4.1.2 Anstellung und Anstellungsdauer

Alle Assistenzärztinnen in Weiterbildung werden gemeinsam rekrutiert und die Weiterbildungsperioden werden gemeinsam mit den Verantwortlichen am USB und den Aussenstellen geplant.

Ein individueller Weiterbildungsvertrag wird geschlossen, in dem die Lernziele und Weiterbildungsorte und Weiterbildungszeiten definiert sind, siehe Beilage 8.

In der Standardsituation fängt die Assistenzärztinnen am USB an, rotiert in die Aussenstelle und rotiert wieder zurück. Für die Zeit in Liestal und am St. Claraspital sind die Assistenzärztinnen von diesen Institutionen angestellt. Wenn jemand ein Jahr in Liestal oder am St. Claraspital gearbeitet hat, wird ihm dann eine Fortsetzung in Basel garantiert.

Die Anstellungsdauer beträgt ein bis 4 Jahre, entsprechend der gemäss der MH Anforderung für Facharzt Hämatologie noch notwendigen Weiterbildungszeit. Bei Erstanstellung wird immer ein Einjahresvertrag abgeschlossen. Bei Assistenzärzten, die zusätzlich zur Weiterbildung Facharzt Hämatologie die Weiterbildung Facharzt Hämatologie als Laborspezialisten anstreben, kann die Anstellungszeit verlängert werden.

4.1.3 Tutorat

Jeder Assistenzarzt erhält für jede Rotation einen Oberarzt als Tutor zugeteilt. Jeder Assistenzarzt erhält einen „Götti“ für die Dauer der Weiterbildung

4.1.4 Qualifikationsgespräche und Assessments

Die Qualifikationsgespräche sind gekoppelt an die Mitarbeitergespräche. Das erste Mitarbeitergespräch erfolgt im ersten Monat nach Eintritt. Das erste Qualifikationsgespräch erfolgt nach 3 Monaten und dann vor und nach jeder Rotation, aber mindestens alle 12 Monate. Die Jahresgespräche basieren auf den SIWF Formularen, incl. Evaluationsprotokoll und den MAG Erfassungsformularen.

Die Qualifikationsgespräche finden mit dem verantwortlichen Oberarzt, resp. leitenden Arzt der Rotation statt. Der OA / Leitende Arzt informiert den Weiterbildungsverantwortlichen über das stattgefundene Qualifikationsgespräch und über spezielle Anliegen des Assistenten Gespräche mit dem Weiterbildungsverantwortlichen für persönliche Anliegen sind jederzeit möglich.

Pro Jahr werden mindestens 4 arbeitsplatzbasierte Assessments (z.B. Mini- CEX, DOPS) durchgeführt und dokumentiert.

4.1.5 Karriereplanung

Die Situation jedes einzelnen Assistenten wird regelmässig unter allen Weiterbildungsverantwortlichen besprochen mit dem Ziel einer langfristigen Karriereplanung. Nach zwei Jahren und spätestens 18 Monate vor Ende der Weiterbildung wird in einem Gespräch die Karriereplanung besprochen und empfohlen: weitere Spezialisierung, Oberarzt in Hämatologie oder Innere Medizin, klinische oder experimentelle Forschung, Labormedizin, Transfusionsmedizin, Arztpraxis oder andere Möglichkeiten.

4.1.6 Theoretische Weiterbildung

Die Teilnahme an den Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen der Hämatologie sind für die Rotationsassistenten aller Standorte, soweit es die klinischen Verpflichtungen erlauben, obligatorisch und wichtiger Bestandteil in der Weiterbildung zum Facharzt Hämatologie. Neben der praktisch-theoretischen Weiterbildung sind die Assistenten verpflichtet, sich parallel durch Literaturstudium die notwendigen Fachkenntnisse zu erarbeiten. Hierbei stehen die ausbildenden Tutoren beratend zur Seite.

Die Assistenten haben mittels Internetanschluss direkten Zugang zu virtuellen Bibliotheken. Die theoretische Weiterbildung teilt sich in obligatorische und fakultative Veranstaltungen, sowie in schriftliche Hilfsmittel ein.

Obligatorische Veranstaltungen:

Tägliche Patientenbesprechungen der MUP Sprechstunde und der Tagesklinik Hämatologie mit Teaching

Indikationenkonferenz (montags, 16.30-18.30 h)

Fortbildung Hämatologie (mittwochs, 13.15-14.00 h)

ZEA Besprechung (dienstags, 08.45- 09.30 h)

Patientenbesprechung MUP (mittwochs, 16.00 h)

Transfusionsmedizin (dienstags, 12.30 – 13.30 h)

Laborweiterbildung (mittwochs 08:00 – 08:20 h)

Lymphomkonferenz, Fortbildung Hämatologie-Onkologie, Journal Club oder Standards

Besprechung (abwechslungsweise freitags, 08.00-09.00 h)

Morphologie (freitags, 12.15-13.00 h)

Wissenschaftliches Forum (nach Ankündigung)

empfohlen: DOKO innere Medizin (donnerstags, 11.15-12.15 h)

Fakultative Veranstaltungen:

Tägliche Morphologie und Flowzytometrie Befundung mit Teaching (Zeit nach Vereinbarung)

Konsiliarvisite Hämatologie der Medizin 7 (dienstags, 12.00-12.20) und Medizin 6 (montags, monatlich 12.20- 12.40 h)

Regelmässige Fortbildungen in Infektiologie (dienstags, 17.00 h)

Standards Hämatologie und Hematool

SOP (Standardarbeitsanweisungen)

Elektronische Medien

Diverse Veranstaltungen und Symposien der Hämatologie (nach Ankündigung)

4.1.7 Meetings und Kongresse

Die Teilnahme an (inter-)nationalen Meetings und Kongressen wird begrüsst. Schwerpunkt liegt dabei für Assistenten in Weiterbildung an Fortbildungsveranstaltungen und Fachkursen / Fachschulen.

Die klinischen Verpflichtungen müssen während einer entsprechenden Abwesenheit geregelt sein. Die Grundsätze sind im entsprechenden SOP / Weisungen geregelt. Wichtige hämatologische Meetings für eine Weiterbildung sind:

- Jahrestagung Fortbildungskurs und Hämostaseklub der schweizerischen Gesellschaft für Hämatologie
- SPEC-SSH (Structured Postgraduate Education Courses) der Schweiz Ges Hämatologie
- Mikroskopierkurs der Schweiz Ges Hämatologie
- Hem+Academy der Schweiz Ges Hämatologie
- SVTM Fortbildungskurs
- Apheresekurs
- Gemeinsame Jahrestagung DGHO / ÖGHO / SGH / SGMS
- Halbjahresversammlung SAKK
- Jahrestagung BSD SRK / SVTM
- Fortbildungen der European School of Hematology (ESH)
- Kurs für Mikroskopie Tannheimerthal
- Meeting der European Haematology Association (EHA)
- Der Bewerber für den Facharzt Hämatologie muss während der fachspezifischen Weiterbildung mindestens 2 vollständige SGH -Fortbildungskurse besucht sowie einen SGH - anerkannten Kommunikationskurs (Kommunikation mit Patienten und Angehörigen) absolviert haben. Information unter www.sgh-ssh.ch

Folgende Kosten werden aus dem Weiterbildungsfond Hämatologie:

- Kommunikationskurs: Kosten CHF 2'000 werden übernommen.
- CAS-Kurs: Kosten bis max. CHF 3'000 werden übernommen.
- Teilnahme an einer Hämatologie-Veranstaltung der SGH
 - Ohne Poster -> Registration und Reisekosten werden übernommen.
 - Mit Poster-> Registration und Reisekosten inkl. Spesen (Bereich zahlt bis zu CHF 500.- bei Einreichung des Posters, Kontakt: T. Gaida, Controlling Medizin).

Jeder Arzt mit einer 100% Anstellung von 1 Jahr hat Anrecht auf einen maximalen Kredit von 40 Std pro Jahr (entsprechend 5 Arbeitstagen).

1 Tag Weiter- / Fortbildung bei 50-h-Woche = 10 Stunden; ½ Tag = 5 Stunden.

1 Tag Weiter- / Fortbildung bei 42-h-Woche = 8 Stunden; ½ Tag = 4 Stunden.

Die Weiterbildung am Samstag / Sonntag wird nicht kompensiert.

Die Zeit für den Kommunikations- und CAS-Kurs wird nicht kompensiert.

SGH-Veranstaltung und sonstige: externe Weiter-/Fortbildungszeit wird mit Kompensationszeit (Überstunden, Wochenenddienst, Flexi- und Urlaubstagen) abgegolten.

Rückerstattung der Kosten:

Grundsätzlich muss für die Kosten in Vorleistung getreten werden. Eine Rückerstattung erfolgt durch Einreichung der entsprechenden Zahlungsbelege an das Controlling der Hämatologie.

4.1.8 Praktische Weiterbildungen nach SIWF Anforderungen

Für den Inhalt der theoretischen und praktischen Weiterbildung gelten die Anforderungen des EHA Passports.

Die praktische Weiterbildungs erfolgt in Rotationen zu jeweils 6-12 Monaten. Sie richtet sich nach der Vor-Weiterbildung des Assistenten und der Verfügbarkeit und den Bedürfnissen der Abteilungen. Die einzelnen Rotationen – für die es jeweils Stellenbeschreibungen gibt - sind:

Klinische Hämatologie

- stationäre Patienten, Isolierstation, Bettenstation
- ambulante Patienten, Zellersatzambulatorium (inkl. Tagesklinik)
- ambulante Patienten, allgemeine hämatologische Sprechstunde in Medizinischer Poliklinik (inkl. Tagesklinik)
- ambulante und stationäre Patienten, St. Claraspital
- ambulante und stationäre Patienten, KSBL

WB- Plan Hämatologie USB, Stand 2018_11

	Klinik für Hämatologie USB	Blutspendezentrum beider Basel	Labormedizin USB	St. Clara Spital	Kantonsspital Baselland
	1- 2 J.	1 J.	1 J.	½ bis 1 J.*	½ bis 1 J.*
Stationär					
Hämostaseologie					
Transplantation					
Allgemeine Hämatologie stationär					
Sprechstunde allgemeine Hämatologie					
Sprechstunde Hämato-Onkologie					
Labor					
Transfusion					
Konsilien					

(* entweder 12 Monate am St. Claraspital oder Kantonsspital Baselland oder je 6 Monate)

WeiterbildungsassistentInnen in Aussenstationen (Liestal und St. Claraspital) sind Teil der Weiterbildung am USB (= Weiterbildungsstätte) und WeiterbildungsassistentInnen in Aussenstationen nehmen an systematischen Weiterbildungsveranstaltungen teil.

Die praktische Weiterbildung wird anhand einer Checkliste dokumentiert.

Die Organisation der praktischen Weiterbildung erfolgt immer in Begleitung eines Weiterbildners bzw. Oberarztes und hat den Charakter eines praktischen Assessments.

Transfusionsmedizin

- Transfusionsmedizin, Blutspendezentrum
- Transfusionsmedizin, präparative und therapeutische Apherese

Diagnostische Hämatologie / Labormedizin

- Morphologie, Durchflusszytometrie, Hämostase, Notfallanalytik, Molekularbiologie

Forschung

- Experimentelle Hämatologie

4.1.9 Lernziele für jede Rotation (siehe Beilagen 1 bis 7)

4.1.10 Rapporte

Rapporte zwischen den verschiedenen Abteilungen dienen neben der patientenorientierten Besprechung auch dem regelmässigen Austausch von Meinungen und neuen wissenschaftlichen und medizinischen Erkenntnissen.

Für die Assistenten in der Weiterbildung ist die Teilnahme an Spezialrapporten im Rahmen der jeweiligen Rotation obligatorisch.

4.1.11 Bereitschaftsdienst

Die regelmässige Teilnahme am Bereitschaftsdienst (Wochenenddienst, Spätdienst, Pikettdienst) ist integraler Teil der Weiterbildung. Die Assistenten werden immer mit einem erfahrenen Arzt im Bereitschaftsdienst eingeteilt.

4.1.12 Forschungstätigkeit

Die Forschungstätigkeit ist an einer Universitätsklinik integraler Bestandteil der Weiterbildung und wird entsprechend auch von jedem Assistenten erwartet.

Grundsätze sind folgende:

Jeder Assistent wird ermutigt, mindestens ein Projekt zusammen mit einem erfahrenen Facharzt Hämatologie der Abteilung durchzuführen.

Es ist erwünscht, dass jeder Assistent pro Jahr mindestens ein Abstract für ein (inter-) nationales Meeting und ab dem zweiten Jahr in Weiterbildung, mindestens ein Manuskript für eine nationale oder internationale Zeitschrift schreibt.

4.1.13 Abwesenheiten

Abwesenheiten werden über die verantwortlichen Kaderärzte geregelt, jeweils ein Vertreter der Klinik, der Labormedizin und des Blutspendezentrums sind designiert.

Anmeldungen und Bewilligungen der Abwesenheiten (Kongresse, Ferien, Militär u.a.m.) müssen grundsätzlich so früh wie möglich (prinzipiell anfangs des Jahres, mindestens 1 Monat im Voraus) gemeldet und bewilligt werden. In Zeiten wichtiger Weiter- / Fortbildungskurse kann die Abteilungsleitung eine Feriensperre festlegen, um möglichst vielen Mitarbeitern die Teilnahme an derartigen Veranstaltungen zu ermöglichen.

Ferien können im gleichen Kalenderjahr eingezogen werden. In Absprache mit der Abteilungsleitung kann ein Teil-Übertrag auf das folgende Kalenderjahr bewilligt werden.

4.1.14 Fehlermeldesystem

Die Hämatologie betreibt erfolgreich ein nicht anonymisiertes Fehlermeldesystem, das für alle MitarbeiterInnen niederschwellig zur Verfügung steht. Bei Bedarf kann ein anonymisiertes CIRS-System des USB verwendet werden.

5. Mitgeltende Dokumente

Weiterbildungsordnung (WBO) der SIWF

(Version 21.6.2000; letzte Revision: 06.01.2014) und neues Weiterbildungsprogramm Facharzt für Hämatologie (1. Januar 2001 (letzte Revision: 01.01.2017)

http://www.fmh.ch/bildung-siwf/weiterbildung_allgemein/weiterbildungsprogramme.html

6. Beilagen

Beilage 1 bis 7: Lernziele und Organisation der Rotationsstellen

Die Rotationsstellen diagnostische Hämatologie und Transfusionsmedizin sind in der Weiterbildungsordnung D1 bzw. D2 beschrieben.

Die Ziele der Rotationsstelle experimentelle Hämatologie D3 werden mit dem Verantwortlichen individuell formuliert.

Einige Rotationen sind kombinierbar, z.B. diagnostische Hämatologie oder Transfusionsmedizin und Konsiliardienst oder allgemein-hämatologische Poliklinik.

Beilage 1: Rotation Klinische Hämatologie, stationäre Behandlung, Bettenstation Isolierstation

Beilage 2: Rotation Klinische Hämatologie, ambulant, Zellerersatzambulatorium

Beilage 3: Rotation Allgemeinhämatologische Poliklinik

Beilage 4: Rotation Konsiliardienst

Beilage 5: Rotation Apherese

Beilage 6: Rotation allgemeine Hämatologie Lymphomschwerpunkt, St. Claraspital

Beilage 7: Rotation allgemeine Hämatologie Lymphomschwerpunkt, Hämostasiologie
Kantonsspital Baselland

Beilage 8: Weiterbildungsvertrag

Beilage 1: Rotation Klinische Hämatologie, stationäre Behandlung, Bettenstation Isolierstation

1.1 Bezeichnung der Rotation:

Klinische Hämatologie, stationäre Behandlung, Bettenstation Isolierstation

1.2 Weiterbildungsverantwortlicher:

Prof. J. R. Passweg

1.3 Dauer:

6 Monate

1.4 Zeitpunkt

im ersten Jahr der Weiterbildung; in der Regel erste Rotation in der klinischen Hämatologie

1.5 Lernziele

1. Kenntnisse in der Betreuung von Patienten mit akuter Leukämie und aplastischer Anämie, bei intensiver Chemotherapie oder intensiver Immunsuppression.
2. Kenntnisse der autologen und allogenen Stammzelltransplantation
3. Patientengespräche und Gespräche mit Angehörigen
4. Management von Patienten mit schwerer Panzytopenie
5. Kenntnisse der integrativen Betreuung gemeinsam mit Pflege und externen Diensten
6. Kenntnisse in terminal care
7. Umgang mit Zytostatika, Wachstumsfaktoren
8. Grundlagen klinischer Studien
9. Erstellen von Problem- und Diagnoselisten

1.6 Praktische Weiterbildung

- Knochenmarkpunktionen und Biopsien
- Lumbalpunktionen mit Verabreichung Zytostatika
- Untersuchung von Patienten mit schwerer Panzytopenie
- Untersuchung von Patienten mit Graft-versus-Host Disease
- Interpretation von Röntgenuntersuchungen, CT und MRI von Patienten mit Panzytopenie
- Zellersatz von Patienten mit schwerer Zytopenie und Indikationen zur Transfusion labiler Blutprodukte
- Interpretation der hämatologischen Untersuchungen
- Patientengespräch. Gespräch mit Angehörigen
- Gemeinsame Visiten mit Pflege, Sozialrapport
- Erfassung von Daten für Studien und Register

Beilage 2: Rotation Klinische Hämatologie, ambulant, Zellerersatzambulatorium

2.1 Bezeichnung der Rotation:

Klinische Hämatologie, ambulant, Zellerersatzambulatorium

2.2 Weiterbildungsverantwortlicher:

PD Dr. J. Halter

2.3 Dauer:

6 Monate

2.4 Zeitpunkt:

im ersten oder zweiten Jahr der Weiterbildung; wenn möglich Rotation nach der Isolierstation

2.5 Lernziele

1. Nachbetreuung ambulanter Patienten nach Chemotherapie und/oder autologer und allogener Blutstammzelltransplantation
2. Betreuung von Patienten mit Knochenmarkversagen
3. Späteffekte nach Stammzelltransplantation
4. Quality of life nach Stammzelltransplantation
5. Best supportive care und end of life care in palliativer Situation, Zusammenarbeit mit spitalexterne Onkologiepflege und SPITEX
6. Gesprächsführung mit Patienten, Angehörigen, Zuweisern und Hausärzten
7. Grundlagen klinischer Studien

2.6 Praktische Weiterbildung

- Knochenmarkpunktionen und Biopsien
- Lumbalpunktionen (diagnostisch, intrathekale Chemotherapie)
- Akute (Grad 1 und 2) und chronische Graft-versus-Host Erkrankung (alle Stadien)
- Erhaltungstherapien und Rezidivbehandlungen
- Infekte bei immunsupprimierten Patienten
- Diagnose und Behandlung von Spätkomplikationen nach Hochdosistherapien
- Interpretation von hämatologischen Untersuchungsbefunden
- Interpretation von CT-Untersuchungen von Patienten mit Immunsuppression
- Gespräche mit Patienten, Angehörigen, Zuweisern und Hausärzten
- Supportive care des ambulanten Patienten
- Reintegration in Familie / Beruf nach intensiver Therapie
- Aspekte der Versicherungsmedizin
- Datenerfassung für Studien und Register
- Indikationen zur Transfusion labiler Blutprodukte

Beilage 3: Rotation Allgemeinhämatologische Poliklinik

3.1 Bezeichnung der Rotation:

Allgemeinhämatologische Poliklinik

3.2 Weiterbildungsverantwortlicher:

PD Dr. J Halter

3.3 Dauer:

1- 2 Jahre

3.4 Zeitpunkt:

im zweiten bis dritten Jahr der Weiterbildung; nach der Rotation Isolierstation und Tagesklinik

3.5 Lernziele

1. Theoretische und praktische Kenntnisse der ambulanten Hämatologie und Hämostaseologie
2. Abklärungen und Behandlung von hämatologischen Erkrankungen
3. Interpretation der Laboranalysen und integrative Diagnostik
4. Ärztliche Befundung von Knochenmarkpunktionen, FACS-Analysen und Spezialanalysen des Hämatologielabors und des Hämostaselabors

3.6 Praktische Weiterbildung

- Knochenmarkpunktionen und Biopsien
- Strukturierte Abklärung von hämatologischen Problemen, Priorisierung
- Konsiliarische Beurteilung von Patienten
- Mikroskopieren von Blutbildern und Knochenmarkuntersuchungen
- Ärztliche Befundung und Interpretation von FACS-Analysen und Spezialanalysen
- Integrative Diagnostik von komplexen Laboranalysen
- Bereitschaftsdienst Hämatologie
- Datenanalyse von Studienpatienten
- Lead in gemeinsamer Betreuung von Patienten zusammen mit Hausärzten
- Abklärung, Beratung und Therapie von Patienten mit nicht-malignen und malignen hämatologischen Krankheiten
- Betreuung von chronisch kranken Patienten
- Betreuung von Patienten mit Hämophilie und anderen komplexen Störungen der Hämostase
- Betreuung von Schwangeren mit hämatologischen Erkrankungen

Beilage 4: Rotation Konsiliardienst

4.1 Bezeichnung der Rotation:

Rotation Konsiliardienst

4.2 Weiterbildungsverantwortlicher:

Dr. M. Martinez

4.3 Dauer:

3- 6 Monate

4.4 Zeitpunkt:

im zweiten bis dritten Jahr der Weiterbildung; nach der Rotation Isolierstation und Tagesklinik

4.5 Lernziele:

1. Verfassen eines hämatologischen oder hämostaseologischen Konsils
2. Verfassen von Folgekonsilien
3. Interpretation von Befunden
4. Austausch und Teamarbeit mit Kollegen, die Konsilien anfordern
5. Priorisierung von Problemen
6. Telefonkonsilien bei einfach zu lösenden Problemen
7. Sicheres Verfassen von Konsiliarberichten in sämtlichen Domänen der Hämatologie

4.6 Praktische Weiterbildung

- Verfassen eines hämatologischen oder hämostaseologischen Konsils
- Verfassen von Folgekonsilien
- Interpretation von Befunden
- Formulierung von problemorientierten Empfehlungen im perioperativen Management
- Telefonkonsilien bei einfach zu lösenden Problemen
- Telefonischer Support an den zuweisenden Ärzten

Beilage 5: Rotation Apherese

5.1 Bezeichnung der Rotation:

Rotation Apherese

5.2 Weiterbildungsverantwortlicher:

PD Dr. A. Holbro

5.3 Dauer:

Dauer 3-6 Monate

5.4 Zeitpunkt:

im zweiten bis dritten Jahr der Weiterbildung; nach der Rotation Isolierstation und Tagesklinik

5.5 Lernziele

1. Indikationen für präparative und therapeutische Pheresen
2. Durchführung von präparativen und therapeutischen Pheresen

5.6 Praktische Weiterbildung

- Indikationsstellung und Verordnung für präparative und therapeutische Pheresen
- Durchführung von präparativen und therapeutischen Pheresen
- Betreuung von Patienten an präparativen und therapeutischen Pheresen
- Verfassen von Berichten über präparative und therapeutische Pheresen
- Stammzellmobilisierung und Apherese vor autologer oder für allogene HCT

Beilage 6: Rotation allgemeine Hämatologie Lymphomschwerpunkt, St. Claraspital

6.1 Bezeichnung der Rotation:

Rotation allgemeine Hämatologie, Hämatonkologie, Lymphomschwerpunkt, St. Claraspital

6.2 Weiterbildungsverantwortlicher:

Dr. M. Ebnöther

6.3 Dauer:

6- 12 Monate

6.4 Zeitpunkt:

im ersten oder zweiten Jahr der Weiterbildung; wenn möglich, Rotation nach der Isolierstation

6.5 Lernziele

1. Diagnostik, Therapie und Betreuung von allgemein-hämatologischen und hämato-onkologischen Patienten mit Schwerpunkt (indolente und aggressive) Lymphome
2. Kenntnisse der integrativen Betreuung gemeinsam mit Pflege und externen Diensten
3. End of life care in palliativer Situation
4. Umgang mit Zytostatika, Wachstumsfaktoren
5. Nachbetreuung ambulanter Patienten nach Chemotherapie
6. Konsiliarische Betreuung stationärer Patienten auf anderen Abteilungen
7. Gesprächsführung mit Patienten, Angehörigen und Hausärzten
8. Erkennen von hämatologischen Notfällen mit Kenntnis deren Managements

6.6 Praktische Weiterbildung

- Knochenmarkpunktionen und Biopsien
- Lumbalpunktionen mit Verabreichung Zytostatika
- Mikroskopieren von Blutbildern und Knochenmarkaspiraten
- Interpretation der hämatologischen Untersuchungen
- Interpretation von Röntgenuntersuchungen, CT und MRI von Patienten mit Lymphomanifestationen
- Chemotherapie-Verordnungen, Überwachung von Chemotherapien
- Zellersatz von Patienten mit schwerer Zytopenie / Indikationen zur Transfusion
- Patientengespräch. Gespräch mit Angehörigen

Wochenplan Weiterbildungsassistentenarzt Hämatologie St. Claraspital (Beispiel)

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07.30 – 08.30	07.45 – 08.15 Patienten- vorbereitung			8.00 – 08.30 Patienten- vorbereitung	Lymphom- konferenz
08.30 – 09.00	Rapport	Rapport	Rapport	Rapport	
09.00 – 09.30	Sprechstunde		Sprechstunde		
09.30 – 10.30	Sprechstunde		Sprechstunde		10.00 – 12.00 Sprechstunde (4 Slots)
10.30 – 11.30	Sprechstunde		Sprechstunde		
11.30 – 12.30	11.30 – 12.00 Sprechstunde (7 Slots)		11.30 – 12.00 Sprechstunde (6 Slots)		
12.30 – 13.30	Mittagessen	Mittagessen	13.15 – 14.00	Mittagessen	Mittagessen
13.30 – 14.30		Therapie- besprechung	Fortbildung Hämat. USB	Sprechstunde	
14.30 – 15.30		Sprechstunde	Diagnostik Labor	Sprechstunde	
15.30 – 16.30	15.30 – 16.00 Patienten- vorbereitung	Sprechstunde (4 Slots)	16.00 Patienten- vorbereitung	Sprechstunde (6 Slots)	16.00 – 17.00 Patienten- besprechung
16.30 – 17.00	Indikationen- konferenz	Patienten- vorbereitung	Journal Club Onkologie		

Beilage 7: Rotation allgemeine Hämatologie Lymphomschwerpunkt, Hämostasiologie
Kantonsspital Baselland

7.1 Bezeichnung der Rotation:

Rotation allgemeine Hämatologie, Hämatonkologie, Lymphomschwerpunkt, Hämostasiologie
Kantonsspital Baselland

7.2 Weiterbildungsverantwortlicher: Dr. G. Favre

7.3 Dauer: 6- 12 Monate

7.4 Zeitpunkt:

im ersten oder zweiten Jahr der Weiterbildung; wenn möglich, Rotation nach der Isolierstation

7.5 Lernziele

1. Diagnose und Betreuung von allgemein hämatologischen und hämato-onkologischen Patienten Schwerpunkt: Betreuung von Patienten mit Lymphomen und Hämostaseologie (perioperatives Management von Patienten mit Gerinnungsstörung, Abklärungen Gerinnungsstörungen)
2. Kenntnisse der integrativen Betreuung gemeinsam mit Pflege und externen Diensten
3. Supportive Behandlung in palliativer Situation
4. Umgang mit Zytostatika, Wachstumsfaktoren
5. Nachbetreuung ambulanter Patienten nach Chemotherapie
6. Konsiliarische Betreuung stationärer Patienten auf anderen Abteilungen
7. Gesprächsführung mit Patienten, Angehörigen und Hausärzten

7.6 Praktische Weiterbildung

- Knochenmarkpunktionen und Biopsien,
- Lumbalpunktionen mit Verabreichung Zytostatika
- Interpretation von Blutbild, Röntgenuntersuchungen, CT und MRI von Patienten mit hämatologischen Erkrankungen
- Zellersatz von Patienten mit schwerer Zytopenie / Indikationen zur Transfusion labiler Blutprodukte
- Chemotherapieverordnungen, Überwachung von Chemotherapien, Interpretation der hämatologischen Untersuchungen
- Patientengespräch. Gespräch mit Angehörigen
- Teilnahme an Rapporten / Weiterbildung (ergänzend zu Kap. 7. Theoretische Weiterbildung)
- Tägliche Patientenbesprechungen mit Teaching direkt mit LA Hämatologie, bzw. Stellvertreter oder/und im Rahmen des Rapports Hämato-Onkologie
- Journal Club: 1 x / Woche (Zusammen mit Onkologen)
- Lymphomkonferenz (jeweils freitags 8h-9h 1 x / alle 2 Wochen)
- Knochenmarks- "Kränzli" (mit Pathologie Liestal, Donnerstag 13h00-14h00 1x/Monat)
- Medizinische Weiterbildung Freitag 11h30-12h30, Donnerstag 17h15-18h15)

7.7 Wochenplan

- Teilnahme am Röntgenrapport der Medizin
- 5 ambulante Sprechstundenhalbtage / Woche
- Mitbetreuung der hospitalisierten hämatologischen Patienten
- Durchführung von Konsilien auf allen Abteilungen des Kantonsspital Baselland Liestal
- Beurteilung von pathologischen Blutbilder und Kontaktaufnahme bei Bedarf mit dem zuständigen Arzt/in

Beilage 8: Weiterbildungsvertrag

Weiterbildungsvertrag

Die **Weiterbildungsstätte** Klinik für Hämatologie Universitätsspital Basel vereinbart folgenden Weiterbildungsvertrag mit

Vorname / Name
Adresse

Geburtsdatum

Tätigkeit Arzt / Ärztin in Weiterbildung (fachspezifisch im Fachbereich Hämatologie)

Beginn **Ende**

Beschäftigungsgrad %

Arbeitszeit Stunden pro Woche, davon ... Stunden pro Woche strukturierte Weiterbildung

Weiterbildung

Der Arbeitgeber verpflichtet sich, die im Weiterbildungsprogramm für Hämatologie umschriebene Weiterbildung im Rahmen der Lernzielvereinbarung sicherzustellen.

Die Assistenzärztinnen und Assistenzärzte verpflichten sich, die eigene Weiterbildung aktiv zu betreiben, an entsprechenden Weiterbildungsveranstaltungen teilzunehmen und das Logbuch für Hämatologie zu führen. Die Teilnahme an interner und externer Weiterbildung gemäss Weiterbildungskonzept gilt als Arbeitszeit (gemäss vereinbartem Arbeitspensum).

Weiterbildungsziele

Mit den weiterzubildenden Ärztinnen / Ärzte sind Weiterbildungsziele gemäss Weiterbildungskonzept definiert. Diese richten sich einerseits nach den in Ziff. 3 des Weiterbildungsprogramms aufgeführten Lernzielen und andererseits den Kriterien für die Anerkennung der Weiterbildungsstätte (Ziff. 5 Weiterbildungsprogramm).

Weiterbildungsplan Stand 2018_11

	Klinik für Hämatologie USB	Blutspendezentrum beider Basel	Labormedizin USB	St. Clara Spital	Kantonsspital Baselland
	1 bis 2 J.	1 J.	1 J.	½ bis 1 J.*	½ bis 1 J.*
Stationär					
Hämostaseologie					
Transplantation					
Allgemeine Hämatologie stationär					
Sprechstunde allgemeine Hämatologie					
Sprechstunde Hämato- Onkologie					
Labor					
Transfusion					
Konsilien					

(* entweder 12 Monate am St. Claraspital oder Kantonsspital Baselland oder je 6 Monate)

Die Erreichung der Weiterbildungsziele wird anlässlich von regelmässigen Standortgesprächen überprüft (Eintrittsgespräch, Verlaufsgespräche, z.B. Mini CEX, jährliches Evaluationsgespräch). Nach Bedarf werden zusätzliche Massnahmen zur Zielerreichung festgelegt.

Für die Weiterbildungsstätte Prof. Jakob Passweg
Datum / Unterschrift

Der / die weiterzubildende Ärztin / Arzt
Datum / Unterschrift